



Der heimische Braunbrustigel ist für alle Jahreszeiten bestens gerüstet. Als Wildtier soll er seinen Winterschlaf draussen abhalten.

Jedem Igel seinen Winterschlaf!

Der Winterschlaf der Tiere bleibt für die meisten Menschen ein Rätsel und lässt Raum für falsche Interpretationen. Das kann dazu führen, dass Igelfreunde meinen, sie müssten dem Stacheltier durch den Winter helfen, indem sie es in einem Gehege im Haus halten. Das ist falsch und alles andere als artgerecht. Gesunde Igel überwintern in Freiheit, brauchen nur in Ausnahmefällen Zusatzfutter, und selbst wenn sie zu Beginn des Winters krank oder untergewichtig sind, können sie, geheilt und mit genügend Gewicht, problemlos auch später mit dem Winterschlaf beginnen.

Ende März 2011 im Igelzentrum: Ein Igel wird auf die Krankenstation gebracht; die diensthabende Mitarbeiterin untersucht ihn und notiert Folgendes zur Vorgeschichte und zum Zustand des Tieres: «Als Jungigel im letzten Spätherbst gefunden und vom Finder während des Winters in einem Gehege im Bastelraum des Hauses gehalten, hin und

wieder Auslauf im ganzen Zimmer. Nach anfänglich gutem Appetit zu Beginn der Im-Haus-Überwinterung in letzter Zeit nur noch mässig gefressen, seit 2 Tagen vollständige Futterverweigerung. Zustand des Igels: trotz unregelmässigem Appetit massiv übergewichtig, bewegt sich nur mühsam fort, Krallen sehr lang, Pfotenballen wund, 2 Zehen der linken Vorderpfote lösen sich vom restlichem Fuss.»

Igel gehören in die Freiheit, nicht in Gefangenschaft

So weit das Krankheitsprotokoll. Leider ist dies kein Einzelfall; immer wieder werden Igel von gutmeinenden Findern den ganzen Winter über im Haus gehalten. Das muss nicht sein.

Ein gesunder Igel mit genügend Gewicht soll, wie es die Natur vorgesehen hat, seinen Winterschlaf im Freien halten. Selbst unter den bestgemeinten Bedingungen, das heisst, wenn das Ge-

hege im Haus so gross wie möglich und hübsch eingerichtet ist und man sich allzeit liebevoll um den stacheligen Wintergast kümmert, muss klar sein, dass für den Igel diese Haltung einer Gefangenschaft gleichkommt.

Aber warum ist die lange dauernde Gehegehaltung eines wachen Igels so ausserordentlich problematisch?

Igel sind keine Katzen

Da in der kalten Jahreszeit keine Möglichkeit besteht, dem Igel seine natürliche Nahrung (Insekten, Regenwürmer und Co.) anzubieten, muss auf Ersatzfutter ausgewichen werden. Bei kürzer dauerndem Aufenthalt in Igelstationen und bei kurzzeitiger Zufütterung freilebender Igel ist das allseits praktizierte Anbieten von Katzenfutter unproblematisch und eine gute und zeitsparende Lösung. Da der Insektenfresser langfristig aber andere Futteransprüche hat als eine Katze, kann es bei über Wochen bis Monate mit



Dieser Igel wurde den ganzen Winter lang drinnen gehalten. Resultat: Ein verfetteter Igel, der sich nicht mehr richtig einkugeln kann. Selbst die Waage, mit einem Höchstgewicht von 2 Kilogramm, ist überfordert. Normalerweise wiegt ein erwachsener Igel 900 bis 1500 Gramm.

Katzenfutter ernährten Igel zu Mangelerscheinungen kommen. Auch Nahrungszusätze oder ausgeklügelte «Igelmenüs» bringen oft nicht die erhoffte Verbesserung. Viele warm überwinterte Igel zeigen dann auch die typischen Symptome einer Mangelernährung wie z. B. Stoffwechselstörungen, verminderte Abwehrkraft, vermehrter Stachelausfall oder Erkrankungen im Bereich des Nervensystems wie Schwäche oder eine Lähmung der Hinterbeine.

Ausserdem lässt der allabendlich gut gefüllte Futternapf zusammen mit dem Bewegungsmangel viele Igel verfetten. Dass ein 2 kg schweres Stacheltier, das sich nur noch mühsam fortbewegen kann, im nächsten Frühjahr einen schwierigen Start in die Freiheit hat, versteht sich von selbst.

Natur statt Hotel

Selbst das grösste Gehege wird dem Bewegungsbedürfnis eines Igels nicht gerecht. Auch wenn der Igel kein ausgesprochenes Lauftier ist, darf nicht vergessen werden, dass er auf der nächtlichen Futtersuche doch beachtliche Strecken zurücklegt. Auf kleinem Raum eingesperrt, zeigen deshalb viele

Igel nach einiger Zeit Stresssymptome: Sie versuchen, am Gitter/an den Wänden hochzuklettern, sich unter der Abschrankung hindurchzuzwängen, oder sie rennen nachts stundenlang im Kreis, erkennbar an den wunden Pfoten des Tieres und den Blutspuren im Gehege («Blutige Rennbahn»).

Den Igel als Ausgleich zum kleinen Gehege ab und zu im Haus frei laufen zu lassen, ist keine gute Lösung! Aufgrund seines Bedürfnisses, ein sicheres Versteck aufzusuchen, wird der Igel in Ritzen und Spalte unter Schränken oder hinter Kommoden kriechen. Wegen der Stacheln kann er dann oftmals nicht mehr rückwärts hinaus. Befreiungsversuche durch den Menschen können unter Umständen mit einem verletzten Tier enden.

Die Winterschlafbereitschaft

Trotz durchgehendem Futterangebot und warmer Umgebungstemperatur sagt die innere Uhr dem Igel, wann Zeit für den Winterschlaf wäre. Es kann deshalb vorkommen, dass ein im Warmen gehaltener Igel in eine Art Dämmerzustand fällt, irgendwo zwischen Wachzustand

und Winterschlaf. Appetit und Aktivität gehen zurück, und die Körpertemperatur wird etwas abgesenkt. Da sich der Igel dabei nicht im energetischen Minimalzustand des Winterschlafs befindet, gleichzeitig aber nicht mehr oder nur noch schlecht frisst, kommt es zum Gewichtsverlust respektive zu Gewichtsschwankungen. Zwar kann dieser Zustand auch nur phasenweise andauern, gesund für das Tier ist er trotzdem nicht.

Beobachtungen nach der Auswilderung zeigen zudem, dass Igel, die ohne Winterschlafmöglichkeit überwintert wurden, den Winterschlaf im Frühling nachzuholen versuchten. Dass dabei die natürlichen Abläufe des Igel Lebens vollends aus dem Ruder laufen, ist offensichtlich.

Wissenschaftlich untermauert: höhere Überlebensrate für Igel, die einen Winterschlaf machten

Aufgrund dieser Tatsachen erstaunen die Ergebnisse einer Untersuchung des Bayrischen Umweltministeriums nicht. Die Studie aus dem Jahr 1989 ergab, dass nur ein kleiner Prozentsatz (10 bis 20%) der warm überwinterten Igel nach ihrer Freilassung überlebte.

Somit liegt es auf der Hand, dass es dem Igel auf jeden Fall ermöglicht werden sollte, seinen Winterschlaf abzuhalten. Kann der genesene Igelpatient oder der Jungigel (ab einem Gewicht von 500 Gramm) vor dem Wintereinbruch nicht mehr in die freie Natur ausgesetzt werden, muss das Tier zur Überwinterung in ein Freigehege im Garten, oder, wo dies nicht möglich ist, auf einen geschlossenen, spaltenfreien (!) Balkon umgesiedelt werden.

Diese Umplatzierung nach draussen kann auch im Dezember/Januar stattfinden; die Igel überstehen diesen Temperaturwechsel erstaunlich gut, vorausgesetzt, sie erhalten draussen genügend Futter und einen gut wärmeisolierten Schlafplatz (siehe www.izz.ch/pflegebeduerftigergesunderigel/ueberwinterung).

Einige Igel gehen nicht in Winterschlaf, wenn sie immer weitergefüttert werden. Denn der Igel hält Winterschlaf, weil er keine Nahrung mehr findet und

nicht wegen der Kälte. Macht ein gesunder Igel deshalb bei Temperaturen unter 4 Grad oder Schnee und einem Körpergewicht von mehr als 500 g (Jungigel) respektive deutlich über 1 kg (Altigel) keine Anstalten, den Winterschlaf abzuhalten, muss ihm das Futter entzogen werden. Der Futterentzug findet am besten verbunden mit einem Temperatursturz statt. Das animiert den Igel, den Winterschlaf anzutreten. Ein Futterentzug muss 3–5 Tage durchgezogen werden, damit er die gewünschte Wirkung zeigt. Wasser erhält der Igel weiterhin.



Ein Igel, der im Spätherbst oder Winter nach dem Aufenthalt in einer Pflegestation nicht am Fundort freigelassen werden kann, verbringt den Winterschlaf in einem Gehege und wird erst im nächsten Frühling ausgewildert bzw. freigelassen. Gehege mit Futter- und Schlafhaus im Schatten aufstellen, damit der Igel nicht zu früh aus dem Winterschlaf erwacht.

Der Igel – eine gesetzlich geschützte Tierart

Gemäss dem Natur- und Heimatschutzgesetz gehört der Braunbrustigel in der Schweiz zu den geschützten Tierarten.

Es ist unter anderem verboten, Igel zu töten, zu verletzen oder zu fangen. Sie dürfen nicht verkauft oder erworben und grundsätzlich auch nicht in Gewahrsam genommen werden!

Ausnahmebewilligungen durch die zuständige kantonale Behörde bezüglich Haltung und Pflege sind aber möglich, z. B. wenn es «der Erhaltung der biologischen Vielfalt dient».

In der Praxis wird dieses Gesetz folgendermassen gehandhabt: Findet jemand einen Igel, der ohne menschliche Hilfe nicht überleben könnte, wird die zuständige Behörde eine vorübergehende Betreuung durch den Menschen i. d. R. erlauben. Der Finder ist aber verpflichtet, sich sofort mit einer qualifizierten Igelfachstelle in Verbindung zu setzen und sich dort sorgfältig über die korrekte Betreuung informieren zu lassen. Und: Betreuung durch den Menschen bedeutet nicht zwingend, dass der Igel in einem Gehege gehalten werden muss! Falls möglich, soll der Igel an seinem Standort in freier Natur belassen und dort vor Ort unterstützt werden, z. B. indem man eine Futterstelle einrichtet oder dem Igel ein Schlafhaus für den Winterschlaf zur Verfügung stellt.

Die richtige Hilfe für Igelfindlinge im Spätherbst

Auch im September werden noch Igeljunge geboren. Bis zum Wintereinbruch müssen diese Jungtiere 500 Gramm schwer sein, um den Winterschlaf antreten zu können. Diese spätgeborenen, kleinen Igel fallen im Oktober und November oft auf, weil sie manchmal auch tagsüber auf Futtersuche sind.

Ab Mitte Oktober wird die Futtersuche in der Regel schwieriger. Je kälter die Witterung, desto weniger Futtertiere finden sie. Bei geschlossener Schneedecke oder gefrorenem Boden versiegen die Futterquellen vollständig. Deshalb sollte der Igel dann im Winterschlaf sein.

Treffen Sie im Herbst am Tag einen Igel an, kann das mehrere Gründe haben:

1. Der Igel ist krank oder verletzt

Anzeichen: abgemagerte Gestalt – länglicher Körper, abgesetzter Kopf, eingefallene Flanken (abgesetzte Hüften und Schultern); hochbeiniger Gang, Röcheln oder Husten, Hinken oder andere Gangabnormalitäten, sichtbare Verletzungen, übermässiger Zecken- oder Flohbefall, breiigerdünnflüssiger Kot; verminderter Einrollmechanismus, d. h. der Igel macht bei Berührung oder in Ihrer Hand keine klassische Igelkugel; der Igelbauch fühlt sich deutlich kälter an als Ihre Hand.

Kranke Igel müssen in einer qualifizierten Igelstation oder bei einem Tierarzt medizinisch versorgt werden.

2. Der gesunde Jungigel hat das für den Winterschlaf notwendige Körpergewicht von 500 Gramm noch nicht erreicht

Das Tier spürt das und ist deshalb bis weit in den Spätherbst hinein auch tagsüber auf Nahrungssuche anzutreffen.

Haben Sie einen Jungigel gefunden, der einen gesunden Eindruck macht (sieht «wohlgenährt rundlich» aus), wägen Sie ihn bitte:

• Körpergewicht kleiner als 300 Gramm

Ein Igel, der bei drohendem Wintereinbruch leichter als 300 Gramm ist, kann nicht im Freien gelassen werden. Er sollte in einem Raum, der wärmer als 15°C ist, gehalten und aufgefüttert werden (siehe www.izz.ch/pflegebeduerftigergesundigel/ueberwinterung).

Sobald der Jungigel ein Gewicht von 500 Gramm erreicht hat, wird er zum Winterschlaf in ein Freigehege umgesiedelt.

• Körpergewicht zwischen 300 Gramm und 500 Gramm

Handelt es sich um einen untergewichtigen, ansonsten aber gesunden Jungigel, können Sie ihm am Fundort Hilfe anbieten. Stellen Sie ihm Katzenassessfutter und Wasser hin (siehe www.izz.ch/fuetterung).

Bitte wägen Sie den Igel von Zeit zu Zeit: Nach Erreichen des winterschlafnotwendigen Gewichts von 500 Gramm sollte der Igel bei kalter Witterung in den Winterschlaf fallen. Geschieht dies nicht, muss das Futter entzogen werden.

• Körpergewicht grösser als 500 Gramm

Es sind keine Massnahmen zu ergreifen, der Jungigel besitzt das notwendige Winterschlafgewicht. Allerdings fragt sich, warum ein solcher Igel am Tag unterwegs ist. Versuchen Sie herauszufinden, ob das Tier krank sein könnte (siehe Punkt 1).

3. Es ist ein gesunder erwachsener Igel mit genügend Fettreserven

Sein Gewicht ist deutlich höher als 1 Kilogramm, er ist aber noch nicht im Winterschlaf. Der Igel wurde eventuell in seinem Versteck aufgestöbert und sucht sich jetzt einen neuen Platz, wo er den Tag verschlafen kann.

Diese Regeln helfen, den Zustand des Igels einzuschätzen. Sie bieten aber keine Gewähr. Im Zweifelsfall oder bei Unklarheiten rufen Sie eine Igelstation an, um sich beraten zu lassen.

Sie fragen – Tierärztin Annekäthi Frei antwortet

Rund um unser Haus liegt ein grosser Garten mit vielen Sträuchern. Leider lässt die Hausverwaltung im Herbst immer sofort alles Laub entfernen. Wir befürchten deshalb, dass der Igel, der bei uns im Garten wohnt, nicht mehr genügend Material für sein Winterschlafnest findet!

Igel sind zum Glück nicht auf einen einzelnen Garten angewiesen. Das Gebiet, das sie pro Monat durchstreifen, beträgt 8 bis 20 Hektaren. Wenn es also in Ihrer Nachbarschaft Gärten gibt mit Hauseigentümern, die mehr Rücksicht auf Wildtiere nehmen und das Laub nicht vollständig entfernen, wird der Igel trotzdem genügend Nistmaterial finden.

Wenn Sie den Igel etwas unterstützen möchten, können Sie ihm auch ein Winterschlafhaus anbieten. Nehmen Sie dazu eine Holzkiste von mindestens 30 x 30 x 30 cm. Versehen Sie die Kiste mit einem Einstiegsloch von ca. 10 x 10 cm. Die Kiste gut mit Stroh füllen. Zusätzlich die Kiste mit einem überstehenden Brett samt Plastikdach abdecken. Beschweren Sie die Kiste mit grossen Steinen. Damit der Igel nicht zu früh aus dem Winterschlaf erwacht, darf das Schlafhaus nicht von der Sonne beschienen werden. Am besten stellen Sie die Kiste auf der Nordseite des Hauses auf oder an einem schattigen Ort. Informieren Sie die Verwaltung und die Mitbewohner des Hauses über Sinn und Zweck der Kiste.



Bastelanleitung für Schlafhaus:
www.izz.ch/images/Doc/winterschlafhaus.pdf

Für einen Notfall, zum Beispiel weil das Winterschlafnest eines Igels zerstört wurde, können Sie auch aus einer Styroporkiste ein Winterschlafhaus basteln; diese braucht aber an allen Wänden zusätzlich genügend Lüftungslöcher.

Text: Annekäthi Frei

Impressum	Igel&Umwelt 2011/3
Herausgeber	Verein Igelzentrum Zürich, Hochstr. 13, 8044 Zürich
Mitarbeit	S. Steinemann, A. Frei, F. Zangerle, B. Javurek
Bilder	Igelzentrum Zürich
Auflage	7000
Zeitung als PDF	www.izz.ch/verein#vereinszeitungen

Kurzfilm «Igelzentrum Zürich»

Auf www.izz.ch finden Sie den Kurzfilm «Igelzentrum Zürich», der zeigt, wie wir uns für die Igel einsetzen.

Herzlichen Dank allen Beteiligten, die mit Ihrem tollen Einsatz zum Gelingen des Films beigetragen haben.



Veranstaltung im Igelzentrum

Führungen für Gross und Klein mit Anmeldung*

Sie möchten das Igelzentrum kennen lernen und einiges über das sympathische Stacheltier vor Ihrer Haustür erfahren.

Samstag 10. Dezember 17.00–18.00*

* Telefonische Anmeldung 044 362 02 03 (Mo–Fr 16.00–18.00)
Diese öffentlich angekündigte Veranstaltung ist kostenlos.

Igelzentrum im Herbst(an)sturm

Montag–Freitag von 16.00–18.00 Uhr erreichen Sie uns unter 044 362 02 03. Wir beantworten Anfragen aus dem gesamten deutschsprachigen Raum. Deshalb braucht es im Herbst manchmal etwas Geduld, bis die Telefonleitung frei ist.

Anfragen an info@izz.ch werden innerhalb von 24 Stunden beantwortet (auch Samstag, Sonntag und an allgemeinen Feiertagen).



Die Igel und das Igelzentrum Zürich danken für Ihre Unterstützung.